

Clemens Brentano an seinen Bruder Franz.

Langensalza 1795.

Herr Poler ist der artigste, beste Mann auf Erden, auch sie ist eine gute Frau, aber eine außerordentliche Frau Base und Schnupftabaksnase; den ganzen Tag schreit sie ihm in die Ohren: „das mußt du so machen, und dem Manne so schreiben, und das Öl dahin schicken —“ daß er möchte toll werden.

Unser Zimmer ist wie ein Stall, im Comptoir ziehen wir uns aus und an, keine Comode, kein Kleiderschrank, nichts als mein Koffer. Die größte Unbequemlichkeit ist mir das Bier, denn hier werden in der Stadt jährlich keine zwei Maas Wein getrunken. Das Wasser taugt nichts und die Kost ist elend, lauter zähes Kuhfleisch, Kinder werden gar nicht geschlachtet &c. Das dicke mit Syrop vermischte Bier, das man zu trinken gezwungen ist, thut mir nicht wohl, denn ich wurde ganz melancholisch. Drum sagte mir der Herr Doctor, ich sollte mir anderthalb Duzend Bouteillen Wein kommen lassen und wenigstens täglich ein Glas trinken. Wenn Du mir welchen schicken willst, so mache ein Kistchen daraus, und thue mir auch ein Schächtelchen mit Thee und Zucker, ungefähr 8 Pfund Varinas hinein, wenn Du willst auch 2 Pfund Chocolate, um dem Herrn Balee gelegentlich ein Präsent damit zu machen &c.